

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1934

273 (18.6.1934) Montagausgabe

Bezugspreis: Drei Mark monatlich... HEUTE Sport-Beilage

Badische Presse

und Neue Badische Presse Handels-Zeitung Badische Landeszeitung

Badens große Heimatzeitung

Karlsruhe, Montag, den 18. Juni 1934

Eigentum und Verlag von: Ferdinand Schöner... Hauptgeschäftsstelle: Karlsruhe

Eine Rede des Führers in Gera.

Gegen die Feinde des Weltfriedens / Für das Lebensrecht Deutschlands / Gegen die Wühlmäuse und Saboteure im Innern. Deutscher Kolonialtag in Kiel — Ribbentrop bei Barthou — Schienenrekord Berlin—Köln.

DNB. Gera, 17. Juni. Der Führer u. seine Begleiter startete mit seiner D 2600 am Sonntag früh um 8.25 Uhr in München nach Leipzig...

plm, unter seiner Führung am Aufbau und Neubau des Reiches zu arbeiten, ohne Rast und Ruh, bis zum letzten Atemzug.

Dann folgte

die Rede des Führers:

Zum ersten Male nach dem Siege der Bewegung spreche ich wieder in der mir bekannten Stadt, und ich darf wohl sagen: Welch eine Wende! Vor kaum zwei Jahren tobte auch in Gera noch der Streit des Klassenhasses...

Es ist ein wunderbares Zeichen, wenn in einem Volk so wie beim heutigen Vorbeimarsch Hunderttausende von Männern freiwillig diese Disziplin und Last auf sich nehmen, freiwillig

tätig sind. Es ist das Zeichen einer inneren Gesundung, wenn sich auf diese Weise der Idealismus wieder eine Gasse bricht, und jenen unrecht gibt, die da meinen, daß das Zeitalter des Geldes von jetzt ab alles beherrschen würde.

An Geld sind wir arm, am Volk aber sind wir heute reich! (Stürmische Heilrufe.)

Es gab eine Zeit, da waren wir vermögend, ein reiches Volk und doch innerlich arm, zerrissen und uneinig, ein Volk, das mit seinem materiellen Reichtum nichts mehr anzufangen wußte...

Deutschland und die Friedensfeinde.

Ein Volk ist zum Bewußtsein seiner Kraft erwacht. Wenn nun die andere Welt daran die Frage knüpft: Was wollt ihr damit? Dann können wir sagen:

Nach innen alles, nach außen nur, daß ihr uns in Ruhe läßt.

Wenn mir die Frage vorgelegt wird: Was wollen Sie zur Befriedung der Welt tun? So sage ich: Wir haben das höchste getan, indem wir ein 70-Millionenvolk nicht nur im Geiste der Selbstachtung, sondern auch zum Geiste der Achtung der Rechte der anderen erogen haben...

Wir Nationalsozialisten haben ein gigantisches Programm im Innern. Das verpflichtet uns, Friede und Freundschaft mit der anderen Welt zu suchen. Das verpflichtet uns aber auch, genau dafür zu sorgen, daß die andere Welt uns in Frieden und in Ruhe läßt.

So wenig wir die Absicht haben, jemanden auf dieser Welt ein Unrecht zuzufügen, so wenig lassen wir uns in Deutschland vergewaltigen.

Wenn jemand an uns die Frage richtet: Was wollt ihr beitragen zur Befriedung der Welt? Dann sagen wir: Wir sind ein Volk, das den Frieden liebt und den Frieden wünscht und das vor allem sich nicht um die Angelegenheiten anderer Völker kümmert...

Welt liefern sollte und sich nicht Elementen zur Verfügung stellt, die ganz andere Ziele haben. Wir Nationalsozialisten kennen diese internationalen Elemente ganz genau, wir wissen, wer heute keinen Frieden will, wer fortgesetzt wühlt und fortgesetzt hegt und die Völker vergiftet.

Was soll es heißen, wenn wir mit einem Volk den Frieden und die Verständigung wollen und dann in dieser Presse lesen müssen, man dürfe sich mit der deutschen Regierung nicht verständigen, weil das ein Erfolg für diese Regierung wäre! (Wutrufe.)

Wir haben nur den einen Wunsch, daß sich bei den anderen Nationen immer mehr diejenigen durchsetzen, die in Erinnerung an die Greuel des vergangenen Krieges ebenfalls eine aufrichtige Völkerverständigung wollen.

Wir Nationalsozialisten können nichts anderes tun, als unser Volk gegen diese Gefahr vorzubereiten. Wir sind entschlossen, uns hierbei von niemandem das Recht der Selbsterhaltung freitragend machen zu lassen.

Wenn uns jemand fragt: „Wenn Ihr Nationalsozialisten die Gleichberechtigung wünscht für Deutschland, dann müßten wir mehr aufrücken“, so können wir nur sagen: „Unseretwegen könnt ihr das tun, denn wir haben ja nicht die Absicht, Euch anzugreifen. Allein wir wollen so stark sein, daß auch jedem anderen die Absicht vergeht, uns anzugreifen.“

So bedingungslos unsere Friedensliebe ist, so wenig Deutschland einen Krieg will, so fanatisch werden wir für die deutsche Freiheit und die Ehre unseres Volkes eintreten. Die Welt muß wissen: Die Zeit der Diktate ist vorbei. (Stürmische Zustimmung.)

Wir haben nicht das Gefühl, daß wir eine minderwertige Rasse sind, ein wertloses Pöbel auf dieser Welt, das von jedem getreten werden darf oder kann, sondern wir haben das Gefühl, daß wir ein großes Volk sind, das nur einmal sich selbst vergessen hat...

Wir haben nicht das Gefühl, daß wir eine minderwertige Rasse sind, ein wertloses Pöbel auf dieser Welt, das von jedem getreten werden darf oder kann, sondern wir haben das Gefühl, daß wir ein großes Volk sind, das nur einmal sich selbst vergessen hat...

Gegen die Feinde im Innern

Ich will Sie, meine Volksgenossen, immer nur bitten und mahnen: Sehen Sie die Stärke unseres Volkes in unserer inneren Willenseinheit, in unserer einheitlichen Geistesausrichtung und unserem gemeinsamen Denken.

Sie überzeugen sich, daß die Stärke sich nicht so sehr ausdrückt in Millionen, in Kanonen und Tanks, sondern daß sie sich lehren Endes ausdrückt in der Gemeinsamkeit eines Volkswillens. Und seien Sie weiter durchdrungen von der Überzeugung, daß man diese Gemeinsamkeit den Menschen anerkennen muß, und daß man dafür Sicherungen schaffen muß...

Der Kolonialgedanke lebt!

Ritter v. Epp und Gouverneur a. D. v. Schnee sprechen auf dem Reichskolonialtag in Kiel

Kiel, 17. Juni. Den Höhepunkt der Reichskolonialtagung bildete eine große öffentliche Kundgebung am Samstag abend in der Nordostseehalle. 25 000 Menschen legten hier das Bekenntnis für den deutschen Kolonialgedanken ab.

Ritter von Epp gab seiner Freude darüber Ausdruck, jetzt einen Akt wiederholen zu können, der sich vor kaum vier Wochen in Berlin vollzogen habe, als die Tradition der Polzeitruppe Ostafrika an die Landespolizei General Göring übergeben wurde sei.

Polizeigeneral Stredker dankte für die Traditionsübergabe. Die Hundertschaft gelobte, die Tradition zu pflegen und sich einzusetzen für den kolonialen Gedanken.

Anschließend entwickelte Gouverneur a. D. Dr. Schnee weit ausführend bis in die erste Zeit deutscher Kolonisation das Bild der deutschen Kolonialgeschichte. Sodann begrüßte Dr. Schnee die erschienenen alten Kolonialkämpfer, denen er im Auftrage des Reichspräsidenten eigenhändig von ihm unterzeichnete Bilder als Anerkennung und Erinnerung überreichte.

Es liegt im Interesse der ganzen Welt, daß deutscher Geist nicht länger in den Kolonialgebieten ausgeschaltet bleibe.

Gerade die Deutschen seien es gewesen, die in der Seuchenbekämpfung und auf anderen Gebieten bahnbrechend waren.

Nachdem das Deutschlandbild verklingen war, ließ Ritter von Epp die deutsche Kolonisation im Zeitraum eines halben Jahrhunderts vorüberziehen.

Stärker denn je sei der Kolonialgedanke im Volke wach. Kolonisationsfähigkeit sei kein Raubrittertum, sondern nichts als eine Größenerscheinung des Volkes.

Nicht räuberischer Imperialismus sei es, wenn wir unser Recht auf Kolonien anmeldeten, sondern eine Notwendigkeit der Gleichberechtigung. Die Fahne hoch, die Reichen sei geschlossen, so müsse es auch in der Kolonialfrage des deutschen Volkes heißen. „Das Volk marschiert in gleichem Schritt und Tritt.“

Ribbentrop bei Barthou.

Eine Gelegenheit für die Pariser Hezpresse.

T. Paris, 17. Juni. (Eigener Drahtbericht der Badischen Presse.) Die französische Öffentlichkeit ist durch die gestern abend ausgegebene kurze amtliche Verlautbarung über eine Unterredung von Barthou mit dem Vertrauensmann der Reichsregierung Herrn von Ribbentrop außerordentlich überrascht worden.

daß „Frankreich es in keiner Weise notwendig habe, irgend eine Konzession in irgend einer Frage Deutschland gegenüber auf sich zu nehmen.“

Bauernkundgebung in Forchheim.

Weihe von 22 Ortsbauernschaftsfahnen des Kreises Karlsruhe.

Forchheim, 17. Juni.

Die Bauernschaft des Kreises Karlsruhe traf sich am Sonntag in stattlicher Zahl, um ihre Fahnen zu weihen. Es war dies die erste derartige Kundgebung der Landesbauernschaft Badens und der denkwürdige Anfang zu einer imposanten Kundgebung des selbstbewussten deutschen Bauerntums.

Gegen Mittag versammelten sich auf dem Festplatze mehrere Hundert Bauern zum feierlichen Akt der Fahnenweihe. Die Kundgebung wurde mit dem allgemeinen Gesang des „Bauernliedes“ eingeleitet, begleitet von der Jung-Volk-Kapelle.

Landesbauernführer Huber nahm sodann die Weihe der Kreisbauernschaftsfahne, sowie der 21 Ortsbauernschaftsfahnen des Kreises Karlsruhe vor.

Darnach sprach Landesobmann Engler-Hühlin, um ein mit stürmischer Zustimmung aufgenommenes begeistertes Bekenntnis zum Führer abzulegen.

Standartenführer Hausmann feierte in einer kurzen Ansprache die Tugenden der Treue, der Disziplin und der Kameradschaft.

Nachdem H. Schott den Rednern gedankt und sie der treuen Gefolgschaft verabschiedet hatte, wurde die erste Strophe des Deutschland- und Horst-Wessel-Liedes gesungen.

Der Nachmittag brachte einen Propagandavortrag des SS-Netzer-Sturms durch das festlich geschmückte Forchheim.

Gegen 4 Uhr wurden über 1000 SA-Männer des Kreises Karlsruhe auf der Landstraße vor dem Ortseingang empfangen und unter Beizug der Jungvolk-Kapelle und der nationalsozialistischen Formationen von Forchheim in großem Festzug durch die Straßen der Gemeinde begleitet.

Eisenbahnerkundgebung in Offenburg.

15000 Eisenbahner in der Metropole der Ortenau. — Die Reichsbahn als bedeutsamer Faktor von Volk und Staat.

Offenburg, 17. Juni. Am Sonntag fand in Offenburg eine Landes-Eisenbahnerkundgebung statt. Mit 14 Sonderzügen waren die Eisenbahner, Eisenbahnarbeiter und Beamten aus dem ganzen badischen Land nach Offenburg gekommen.

Der erste Redner, Gauwirtschaftsleiter Meergraf-Karlsruhe begrüßte die Versammelten, insbesondere den stellvertretenden Generaldirektor der Reichsbahn, Kleinmann, Berlin, ferner den Präsidenten der Reichsbahndirektion Karlsruhe, Dr. Koser, den Reichsbetriebsgruppenleiter der Reichsbahn, Klein-Berlin, und als Vertreter der badischen Regierung Ministerialrat Sege.

In zweitündigen Ausführungen sprach Generaldirektor Kleinmann zu der Versammlung. Die Offenburger Versammlung ist die 30. im Reich, in der der Redner zu den Eisenbahnern sprach. Er habe, so führte der Redner aus, keinen Rechenschaftsbericht abzulegen.

Bon Dynamitpatrone in Stücke zerrissen.

ei Bad Griesbach, 17. Juni. (Eigener Drahtbericht.) Am Sonntag wollte der 65-jährige Josef Braun einem Freunde zur Pause schließen. Dabei gingen die drei Dynamitpatronen, die er zum Anzünden in der Hand hielt, zu früh los und zerrissen ihn in Stücke.

Reichfertige Schwäger verurteilt.

Badolzell, 16. Juni. Vor dem Schnellrichter hatten sich sechs Personen wegen Verleumdung und Verleumdung des Bürgermeisters und Kreisleiters Speer zu verantworten.

Nach weiteren allgemeinen politischen Ausführungen, die sich in den Gedankengängen der Regierungssaktion gegen die Wiesmacher bewegten, kam der Redner sodann auf die Reichsbahn zu sprechen.

Nachdem Oberbürgermeister Dr. Krombach seiner großen Freude über die in Offenburg abgehaltene Kundgebung Ausdruck gegeben hatte, sprach als letzter Redner der Reichsbetriebsgruppenleiter Reichsbahn Klein-Berlin.

Die Eisenbahner blieben den ganzen Tag in Offenburg und der Umgebung und fuhrten abends mit den Sonderzügen wieder heimwärts.

Großfeuer bei Pforzheim.

Bier Anwesen in Schellbrunn eingäscherl.

Pforzheim, 17. Juni. Sonntag vormittag, kurz nach 10 Uhr brach in dem demnachbaren Schellbrunn ein Brand aus, der sich bei der herrschenden Trockenheit und wegen des Wassermangels rasch zum Großfeuer entwickelte.

Das Feuer war in der Holzhaberischen Scheune ausgebrochen, vermutlich infolge Kurzschlusses. Es befand sich dort ein Maß der elektrischen Lichtleitung, dessen Ausführung von sachmännlicher Seite als unvorschriftsmäßig bezeichnet worden sein soll.

Aus den niedergebrannten Wohnhäusern konnte nur wenig gerettet werden, dagegen vermochte man das Vieh rechtzeitig in Sicherheit zu bringen. Die Feuerwehr des Schellbrunn, Höbenwarter und Huchensfeld betämpften das Feuer.

Am den Brand zu löschen, mußten mehrere große Wasserpumpen der Stadt Pforzheim die steile Höhe hinauf nach Schellbrunn fahren. Der erste Wasserwagen traf gegen 12 Uhr mittags ein.

Bei dem auf der Höhe herrschenden Nordwind war es als ein Glück zu bezeichnen, daß die in der Nachbarschaft des Brandherdes stehenden Häuser meist aus Stein gebaut sind.

An der Brandstätte erschienen im Verlaufe des Nachmittags der Landrat und der Staatsanwalt von Pforzheim, um die nötigen Feststellungen in die Wege zu leiten.

Blitzschlag zündet.

Schachen (Amt Walddorf), 16. Juni. Am Freitag nachmittag zog über den hiesigen Ort ein schweres Gewitter. Der Blitzschlag in das Anwesen des Gastwirts Adolf Arzner und zündete.

Noch ein Brand durch Blitzschlag.

Neustadt l. Schw., 16. Juni. Die an der Gutach stehende Heuschauer des Landwirts Gehhart wurde am Freitag nachmittag vom Blitz getroffen und eingegäscherl.

Windhose deckt Dächer ab.

Amrighausen (Amt Walddorf), 16. Juni. Nach dem Gewitter am Freitag nachmittag legte plötzlich eine Windhose durch den Ort. Verschiedene Dächer wurden abgedeckt und

die Ziegel weite Strecken fortgeschleudert. Die Hälfte eines mit Stroh bedeckten Daches wurde abgerissen und die schweren Balken zum Teil 100 Meter weit geschleudert.

Paddelbootunglück in Breisach.

Breisach, 17. Juni. Der Rhein bei Breisach forderte am Sonntag sein erstes Opfer. Ein Jachtbootsfahrer aus Freiburg mit einer Dame verunglückte an der Breisacher Schiffbrücke und ertrank dabei.

Der Strömung trieb ihn aber an eines der am Ufer festgemachten eisernen Rheinregulierungsstämme. Er schlug dort den Kopf an und verlor lautlos noch den Augen der entsetzten Zuschauer am Ufer.

Der Ertrunkene hatte am Kopf eine Klaffende Wunde. Unser sachkundiger Berichterstatter wiederholt hierzu den schon oft gegebenen Rat, den offenen Rhein auf keinen Fall so harmlos zu nehmen und sich als Paddelbootklubmitglied einem paddelbootporttreibenden Verein zur Ausbildung und Anlernung anzuschließen.

Bestlingen (Amt Säckingen), 17. Juni. (Verhaftung.)

Hier wurde ein 57-jähriger Mann festgenommen, der in dem Verdacht steht, einen Giftmordversuch an seinen beiden Töchtern begangen zu haben. Man brachte ihn nach Säckingen in Untersuchungshaft.

Deutsche Mannschaftsmeisterschaft im Schach.

Baden qualifiziert sich für den Endkampf.

EB Wiesbaden, 17. Juni. (Eig. Drahtbericht der Bad. Presse.) In der deutschen Mannschaftsmeisterschaft ist am Samstag insofern ein Wippen eingetreten, als Thüringen, falsch benachrichtigt, nicht rechtzeitig zum Kampf gegen Baden antrat.

Am einzelnen nahmen die Kämpfe folgenden Verlauf: Samstag: Bayern gewinnt gegen Schwaben mit 4 1/2:3 1/2.

Baden gewinnt gegen Thüringen durch Nichtantreten der Letzteren 8:0.

Die Hängepartien Baden-Bayern nahmen den erwarteten Verlauf: Eisinger gab gegen Zöllner auf. Th. Weisinger führte seine Partie gegen Gebhard zum Gewinn.

Bayern siegt damit gegen Baden 5:3. Sonntag: Bayern siegt gegen Mittelrhein 6 1/2:1 1/2. Schwaben siegt gegen Thüringen 5 1/2:2 1/2.

Baden siegt gegen Saar (vorausichtlich) 6 1/2:1 1/2. Hungen gewann in einem Damenbauernspiel gegen Schneider (Saarbrücken) 2 Bauern, mußte dafür einen schweren Angriff aushalten.

Nach wählte gegen Möbner die Bremer Partie; ein sehr zweideutiges Bauernopfer, das der Gegner zum Glück nicht annahm, verhalf ihm zu einem vernichtenden Figurengewinn.

Eisinger benützte eine Schwäche seines Gegners Meyer auf dem Königsflügel zur Gewinnung zweier Freibauern und siegte im Endspiel leicht.

Unterbach gewann durch eine Kombination eine Figur, worauf sein Gegner Verloren aufgab.

Weisinger siegte gegen Zimmermann nach einer Partie, die in ihrem Verlauf sehr abwechslungsreich war, durch die fehlerhafte Behandlung des Turmbauspiels von Seiten Zimmermanns.

Bartheldt zwang seinen Gegner Kleist durch Mattangriff, der nur durch Turmopfer zu decken war, nach 28 Zügen zur Aufgabe.

Schmaus remittierte gegen Jacob eine ohne Aufregungen verlaufene Königsindische Verteidigung.

Kunthly traf in guter Angriffsstellung in Zeitnot nicht das Richtige, verlor die Qualität und nach jäher Verteidigung die Partie.

Es spielen am Montag, 18. Juni: Saar-Schwaben; Mittelrhein-Thüringen; am Donnerstag, 19. Juni: Saar-Mittelrhein.

Ohne dem Ergebnis der noch ausstehenden Kämpfe vorgreifen zu wollen, kann gesagt werden, daß Baden und Bayern die Vertreter Süddeutschlands bei den Endkämpfen um die deutsche Mannschaftsmeisterschaft im Schach sein werden.

Ihre alte Liebe

jetzt
nur



3 1/3

in der berühmten alten Qualität

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 18. Juni 1934.

Das Festabzeichen für das Deutsche Jugendfest

Der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Hess, und der Reichsfinanzminister haben die Erlaubnis zum Verkauf des Festabzeichens für das Deutsche Jugendfest am 23. Juni auf Straßen und öffentlichen Plätzen in der Zeit vom 18. bis 23. Juni erteilt.

Keine Verallgemeinerung des deutschen Grußes

Der Stellvertreter des Führers hat aus gegebener Veranlassung angeordnet, daß beim Singen von Liedern das Heben des rechten Armes zum Deutschlandgruß ausschließlich beim Horst-Wessel- und Deutschlandlied zu erfolgen habe.

Neue Bestimmungen der Postordnung.

Der Reichspostminister hat auf Grund des Gesetzes zur Vereinfachung und Berichtigung der Verwaltung vom 27. Februar 1934 eine Reihe von Änderungen der Postordnung vorgenommen, die am 1. Juli 1934 in Kraft treten.

Hauptversammlung der Fachschaft Schornsteinfeger für Baden.

In der Landeshauptstadt fanden sich am Samstag und Sonntag die badischen Schornsteinfeger, die in dem Deutschen Arbeiterverband des Baugewerbes, Fachschaft Schornsteinfeger, zusammengeschlossen sind, zu einer Tagung zusammen.

Der Tag der deutschen Volksmusik.

Festkonzert und Kundgebung in der Landeshauptstadt.

Der erste Bundestag der Landschaft Südwestmark (Fachschaft I Bund der Laienorchester im Reichsverband für Volksmusik in der Reichsmusikammer) hat die große Bedeutung der Volksmusik überzeugend herausgestellt.

Es war ein guter Gedanke, in dem Festkonzert am Samstagabend, welches den Charakter einer Werbung trug, Werke von Mendel, Schubert, Wagner, Schumann und Sillcher zu bringen.

Das großangelegte Festkonzert, welchem u. a. Bürgermeister Dr. Tribolin und Oberbürgermeister Dr. Kromer anwohnten, begann mit einem Orgel-Vorspiel, welches Direktor Lorenz in klavierspöner Reinheit zum Vortrag brachte.

Mit dem Festkonzert war anschließend ein Fest-Bankett verbunden, bei welchem die Kapellen, Harmonie, Daylanden und „Lura“ Daylanden, der Musikverein Deitheim, die Stahlhelm-Kapelle Durlach und Herr Höfels aus Deitheim als Alphonso-Solist mitwirkten.

Die Kundgebung auf dem Schloßplatz.

Der Sonntag vormittag stand im Zeichen der Volksmusik-Kundgebung vor dem Badischen Staatstheater. Als die über vierzig Vereinskapellen des Bezirks Karlsruhe in ihren schmutzigen Uniformen und Trachten am Schloßplatz eintrafen, hatte sich bereits eine tausendköpfige Menschenmenge eingefunden.

„Jeder Deutsche ein Schwimmer“.

Bürgermeister Dr. Tribolin eröffnet die Reichsschwimmwoche in Karlsruhe.

Ein Volk wie das deutsche, das kaum mehr Analphabeten kennt, weiß in einer Statistik die erschreckend hohe Ziffer von 90 v. H. Nichtschwimmern auf. Diesen schweren Mangel zu beseitigen haben sich die Deutschen Schwimmer in Verbindung mit der Deutschen Lebensrettungsgesellschaft und der Deutschen Turnerschaft zur Aufgabe gemacht.

Wie in zahllosen Orten des Deutschen Reiches hat auch der Karlsruher Organisationsausschuß am Sonntag die Reichsschwimmwoche eröffnet. Dazu hatte man selbstverständlich das Rheinstadionbad Rappenswörth ausersehen, das wie keine andere Stätte der Landeshauptstadt für eine solch große Werbestunde geeignet ist.

Dann hielt Bürgermeister Dr. Tribolin die Eröffnungsansprache, in der er u. a. ausführte, er freue sich, die Größe der Stadtverwaltung überbringen zu dürfen, die ja bisher immer dem Schwimmen und Wassersport das größte Interesse entgegengebracht habe.

Nach dem Aufschwimmen aller Aktiven zeigten die Damen des RSW, unter Leitung von Fräulein Zipse ausgezeichnetes Aufschwimmen, das großen Anklang fand. Mit großer Spannung erwarteten die mehr sportlich eingestellten Zuschauer den Start zur 20 mal 100 Meter Kraulstaffel zwischen den beiden Karlsruher Schwimmvereinen „Neptun“ und RSW, 99.

Die Kapellen mit etwa 800 Musikern, von welchen der ehemalige Hardtmusikerverband von Dirigent Münchgefang, Wolfartsmeier und der ehemalige Pfingst- und Kraichgau-Musikerverband von Dirigent Seidemann-Gröbigen geleitet wurden, trugen fünf Massenstücke in ausgezeichnetem Spiel vor.

Auf historischem Boden haben wir uns hier versammelt, um der deutschen aller Künste, der Volksmusik, unsere Huldigung darzubringen. In unserem Gebiete, der deutschen Südwestmark, ist vor Jahrhunderten schon die Volksmusik am eifrigsten gepflegt worden.

Neue schöpferische Kräfte wird diese Einrichtung freimachen und den Reproduzierenden viele neue Wirkungsmöglichkeiten eröffnen. Die Anregung zu diesem herrlichen Werk hat unser Führer Adolf Hitler auf dem großen Parteitag in Nürnberg gegeben.

Die Rede des Landschaftsleiters Kromer klang aus in einem dreifachen Sieg-Heil auf Adolf Hitler, worauf das Deutschland- und das Horst-Wessel-Lied intoniert wurde.

Nach Schluß der Kundgebung vollzog sich der Abmarsch der Kapellen über den Schloßplatz durch verschiedene Straßen der Stadt nach dem Adolf-Hitler-Platz, wo vor dem Rathaus die Vertreter der Regierung und der Behörden den Vorbeimarsch der Musikvereine abnahmen.

Die Volksmusikfestkonzerte im Stadtpark.

Wie nicht anders zu erwarten, übten die Sonderkonzerte im Stadtpark eine besondere Anziehungskraft auf die Karlsruher Bevölkerung aus. Am Nachmittag und am Abend war, begünstigt durch das herrliche Sommerwetter, der Stadtpark das Ziel vieler Tausender. Die reichhaltigen und aussergewöhnlichen Konzertprogramme wurden von verschiedenen auswärtigen Musikkapellen ausgeführt, deren musikalische Darbietungen ungeteilten Beifall und einmütigen Lob fanden.

Mann schon einen Vorsprung von nahezu 20 Meter hatten. Dann aber kam eine überraschende Wendung, als der Neptun-Mann A. Diehl gegen Kopf den ganzen Vorsprung gutmachen und sogar noch drei Meter vorher am Ziel anlagern konnte.

Mitglieder der beiden Schwimmvereine brachten sodann die drei verschiedenen Schwimmarten zur Schau und ihre richtige Ausübung, während die Knaben mit einem Pöfleschwimmen aufwarteten. Nach einem Mädchenbrustschwimmen setzten sich die Wehrverbände, der F.V.D. und die Polizei dem Starter zum Kampf über 10 mal 50 Meter beliebig.

Nach einem humoristischen Kleiderschwimmen und einer Regenschirmstaffel der Jugend trat wiederum die Polizei in Aktion mit Rettungsschwimmvorführungen, ein Gebiet, das bei unserer Polizei erfreulicherweise ganz besonders gepflegt wird.

Dann kam wieder die sportliche Seite der Schwimmkunst mit einer 20 mal 50 Meter Kraulstaffel RSW-Neptun zur Geltung. Auch hier zeigte sich ein ähnliches Bild wie bei der ersten Staffel. Nach abwechselnder Führung schaltete sich schließlich eine deutsche Ueberlegenheit des „Neptun“ heraus, die am Schluß 25 Meter betrug.

Den Abschluß des Eröffnungstages der Reichsschwimmwoche in Karlsruhe, die heute Montagabend um 8 Uhr im Viererdsbad mit den Vorführungen der D.T. ihren Fortgang nimmt, bildete ein Wasserballspiel zwischen kombinierten Mannschaften der Karlsruher Schwimmvereine, das mit 4:2 Toren endete.

Zwei tödliche Badeunfälle.

Am Sonntagnachmittag um 2 Uhr ist ein gewisser Karl Schneider von Karlsruhe im Alter von 31 Jahren beim Baden im Rhein bei Maxau ertrunken. Die Leiche konnte noch nicht gelandet werden. Die Ursache des Ertrinkens ist nicht festgestellt.

Ein Schuppen am Rheinhafen eingestürzt.

Gestern früh gegen 11 Uhr geriet ein Schuppen der Reichsbahn am Rheinhafen, der altes Lagermaterial enthielt, in Brand. Der sofort alarmierte Völkzug der bädtischen Feuerwehr konnte trotz eifrigster Bemühungen den Schuppen nicht mehr retten.

Tages-Anzeiger.

(Näheres siehe im Anzeigenteil.)

- Montag, 18. Juni. Staatstheater: Gelähmte Schwinger; Braunshau; Die Medaille; 20-22.30 Uhr. Lichtspieltheater: Nebenbuhler. Do ist das Kind der Madeline P.; 4, 6.15, 8.30. P. u. A. 11.15. Sa. Bataille; 4, 6, 8.30 Uhr. Union-Theater: Der Barock; 4, 6.15, 8.30 Uhr. Gloria-Palast: Pappi; 4, 6.15, 8.30 Uhr. Kammer-Theater: Duld; 3, 5, 7, 8.45 Uhr. Sonntage Veranstaltungen: Schloßhotel: Vortrag Walter Thiele über Roßhof; 4 und 8 Uhr.

Zwischenfall nach dem Theater Roman von Hans Schweikart (Ole Stefani)

Ich traute meinen Ohren nicht. „Verzeihung —“ sagte ich — „ich bin nicht ganz im Bilde. Ich spreche doch mit Herrn Direktor Jürgensen — nicht wahr?“

Schreibtiſch seines Neffen geklitten waren, lag eins, das die Aufmerksamkeit des Alten erregte. Er trat langsam näher und hob es auf. Ein seltsamer Ausdruck trat in seine Augen. Er nahm das Papier an sich und schloß sich in sein Zimmer ein.

Wußte ich schon, was im nächsten kommen würde, ich überließ mich schauend, wie eines das andere nach sich zog, ich sah die größten Folgen sich aus den unheimlichsten Ursachen entwickeln. Dabei ist mir angst geworden.

Ziehen Sie um? Gardinen, Dekorationen, Teppiche, Läufer, Vorlagen, Bettumrandungen. Deutsches Spezialhaus Siegel & Mai.

Oeffentlicher Vortrag für alle Eigenheiminteressenten. Die deutsche Bausparbewegung im neuen Reich. Dienstag, den 19. Juni, abends 7 1/2 Uhr, im Hotelrestaurant Friedrichshof in Karlsruhe.

„Quick“ Kammer-Lichtspiele. Wir haare ausgekammte Frauenhaare wird w. angekauft. Frieda Schmidt Kaiserstraße 207.

Wo ist das Kind der Madeleine F.? mit Dorothea Wieck. 2. Woche — Der große Erfolg! Annabella / Charles Boyer in „La Bataille“.

Geröteter Persönlichkeit. Fortliche Erziehung, 50-60 Jahre, ist bei einer Einlage von 20 000 M. b. hypoth. Sicherheit.

Offene Stellen. Die Hausfrau hat keine Sorgen bei Dienstinneinset.

Jüng. Frau. mit guter Figur, findet als Modell in einem Kunstmalerei-atelier auswärts für einige Wochen Beschäftigung.

Mietgesuche. Schöne 4-5 Zim.-Wohnung auf 1. St. in Best- od. Südweststadt gesucht.

Der Jarewitsch. Der Riesenerfolg des Uprimator-Films. Beginn: 4.00 6.15 8.30 Uhr.

KONTINENT-ENGLAND. TAG- UND NACHTDIENST. TÄGLICH, AUCH SONNTAGS. HARWICH ROUTEN. HOEK-ODER-VLISSINGEN-HARWICH.

Zu vermieten. Laden m. Büro. Büro. Zimmer. Zimmer. Zimmer. Zimmer. Zimmer.

Schon am ersten Tag über 20 Interessenten! Herr M. K. in Karlsruhe schreibt uns am 7. Juni 1934: Die Anzeige „Wohnung zu vermieten“ soll nicht mehr erscheinen, da heute schon über 20 Interessenten kamen.